

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Postamt Dresden.
Gesamtnummer 25241
Preis für Nachdrucke: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Auflage monatlich M. 50.—, oder durch die Post bei täglich zweimaligem Bericht monatlich M. 50.—.
Die Spaltung 32 marktliche Zeile M. 12.—, außerhalb Sachsen M. 15.—. Familien-
ansagen, Wünsche unter Stellen und Wohnungsnachrichten 10 Pfennige M. und Ver-
hältnisse 25% Nachschlag. Vorzugsschläge laut Tarif. Auswärts Aufträge gegen
Vorauszahlung. Einzelnummer M. 2.—, Sonnabendausgabe M. 3.—.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ulrich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1066 Dresden.

Café Hülfer
Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

14 Ring-Rönigssiede 14
Vornehmes Restaurant

Schokolade Deutschmeister
wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Ende des Streits zwischen München und Berlin.

Einverständnis der Regierungsparteien mit den Berliner Abmachungen.

München, 22. Aug. Der Kampf Bayerns um die letzten Reste der Hoheitsrechte hat heute seinen Abschluss gefunden. Nachdem gestern der Ministerrat den letzten Berliner Abmachungen zugestimmt hatte, waren heute die Vertrauensmänner der Koalitionsparteien mit der Regierung im Ministerium des Neuenhauses versammelt. Es wurde den Vertrauensmännern das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und die Zustimmung des Ministerrats mitgeteilt.

Das Resultat der etwa dreistündigen gemeinsamen Sitzung war, daß auch die Vertreter der Koalitionsparteien ihr Einverständnis mit dem Beschuß des Ministerrats erklärten.

In unmittelbarer Nachbarschaft an die gemeinsame Sitzung trat der Arbeitsausschuß der Bayerischen Volkspartei im Landtag, der die Stellungnahme der Vertreter der Fraktion der Bayerischen Volkspartei billigte. Damit ist parlamentarisch der Kampf zwischen Berlin und München um die Verbesserung der Sozialversicherung abgeschlossen. Verhandlungsbasis hat nunmehr die bayerische Regierung gegenüber Berlin das letzte Wort. Es wird selbstverständlich nunmehr dahin lauten, daß auch die bayerische Gesamtregierung den letzten Abmachungen, wie sie am Sonnabend und Sonntag in Berlin getroffen worden sind, die Zustimmung ertheilt. Es ist damit zu rechnen, daß vielleicht im Laufe des morgigen Tages von der bayerischen Regierung eine offizielle Verkündung über das Gemeinschaftsresultat der Debatte möglich gemacht werden wird.

Noch in später Abendstunde gibt die Bayerische Volkspartei-Spitze eine Pressekonferenz unter der Überschrift "Final" ein Gesamtbild, und gegenwärtig, daß Bayern allein von allen Ländern sich in aktiver Gegenseite gegen den Berliner Unitarismus gestellt und unfehlbar für den föderalistischen Staatsgedanken große Erfolge er-

ringen hat. Allerdings ist beim Staatsgerichtshof der Rechtsstandpunkt nicht geklärt worden. Es wird also die Aufgabe Bayerns sein, mit allen verfügbaren Mitteln dahin zu wirken, daß der Staatsgerichtshof auch als Ausnahmegericht befehligt wird. Der augestandene Süddeutsche Senat ist doch bis zu einem gewissen Grade, wenn er auch noch seiner Zusammensetzung und in seiner Rücksichtnahme auf föderalistische Bedürfnisse den bayrischen Forderungen nunmehr entgegenkommt, doch ein Ausnahmegericht. In der Kundgebung der Bayerischen Volkspartei wird dann hervorgehoben, daß die bayerische Staatsregierung mit Besiedigung auf die Erfolge zurückblicken kann, die sie für den föderalistischen Staat nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland, errungen hat. Ausgabe aber wird es sein, zu erreichen, daß der Reichstag den Ländern jene Garantien gibt, die sie brauchen, um in Ruhe ihre staatlichen Aufgaben im Reiche erfüllen zu können. Die Kundgebung klängt dahin aus, daß der Verfassungskrieg in Deutschland erst dann wirklich hergestellt sein wird, wenn die Verfassung selbst zum Garanten eines unantastbaren Bestandes der Hoheitsrechte der Länder gemacht ist.

Eine Ansprache Hindenburgs an die Münchner Volksmenge.

Bonn, 22. Aug. Hindenburg hielt am späten Abend an die Volksmassen noch eine Ansprache, in der er ausführte: "Wir wollen einig sein, kein Feind und Widerhören. Dann wird es mit unserem Vaterland und mit dessen Größe wieder vorwärts gehen! Dann wird es wieder an Ehren kommen! Nur gemeinsam zu arbeiten, sei das Heilblatt dieser Weibeskunde!" Tausende von Stimmen riefen brausend in den Ruf des großen jugendlichen Führers ein: "Unser teures, unser unglückliches, aber um so mehr geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!" Die Menge sang entblößt das Hauptsong des Deutschland-Lied. Als es vorwärts war, dankte Hindenburg herzlich für die Erhebung und rief den Versammelten entgegen: "Auf Wiedersehen auf Wiedersehen!"

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Hermes vermisst.

Berlin, 22. August. Wie von unerwarteter Seite zu den Verhandlungen mit der Reparationskommission mitgeteilt wird, ist der Standpunkt in den grundhaften Fragen unverändert, der sich durch die Leistungsfähigkeit und Grenzen der deutschen Wirtschaft ergibt. Man ist an den maßgebenden Stellen bestrebt, diesem Standpunkt Geltung zu verschaffen, indem man sich bemüht, alles überflüssige formelle Spiel auszuhalten. Die Verhandlungen gehen im engsten Kreise vor sich. Reichsfinanzminister Hermes stellte die Verbindung zwischen Kabinett und Kanzler einerseits und den beiden Delegierten andererseits her. Die Fragen, die erörtert werden, sind so peinlicher Natur, daß sie im Kreise der Delegationen zu Werke gegangen werden muß. Für heute nachmittag ist eine Besprechung der Herren Brabazon, Maclay, Hermes und Bergmann vorgesehen, die durch abnormale Abschreibungen im Reichsfinanzministerium vorbereitet wurde. Es dürfen für die nächsten Tage kaum Überraschungen zu erwarten sein. Die Moratoriumfrage dürfte erst nach der Veröffentlichung der beiden Delegierten vor der Reparationsfrage in Paris wieder in ein neues Stadium treten.

Neue deutsche Vorschläge?

Paris, 22. Aug. Nach den ersten Berichten, die über die Verhandlungen der Reparationskommission in Berlin hier eingelaufen sind, hat man in hiesigen diplomatischen Kreisen den Eindruck, daß Staatssekretär Bergmann und Finanzminister Hermes für die Forderungen der Delegationen der Reparationskommission ein "gewisses Verständnis" gezeigt haben. Das in Berlin zu treffende Abskommen soll, nach Meinung vieler politischer Kreise, vor allem den Zweck haben, einen Druck auf Deutschland zu vermeiden, bis es im November den Alliierten möglich sein werde, in einer neuen Konferenz eine Lösung der Reparationsvorschläge zu finden. Für die heutige Nachmittagssitzung erwarten man deutliche neue Vorschläge, die einen Erfolg für die französischen Forderungen auf die beteiligten Freunde sein sollen.

Keine Instruktionen der Entente-Unterhändler.

Berlin, 22. Aug. In Berliner diplomatischen Kreisen will man wissen, daß die Delegationen der Reparationskommission keine Instruktionen der einzelnen Entente-Regierungen besitzen, sondern sich lediglich auf Erwägungen stützen, die innerhalb der Reparationskommission angefertigt werden. Es heißt, daß innerhalb der Reparationskommission die Regierung besteht, abermals gewisse Bürgschaften von Deutschland zu fordern. Auf der anderen Seite sollen aber auch Bugehandlungen an Deutschland vorgenommen sein.

Die nächste Konferenz in Brüssel.

London, 22. August. Der Brüsseler Berichterstatuer des "Daily Telegraph" berichtet, in Brüssel werde erklärt, daß die große Konferenz, auf der die Fragen der Reparationen, sowie der internationalen Anleihe erörtert werden sollen, in Brüssel stattfinden werde. Poincaré habe Privatgespräche mit Vertretern anderer alliierter

Vanderlip über die Reparationsfrage.

Paris, 22. Aug. Die "Information" veröffentlicht eine Mitteilung mit dem amerikanischen Bankier Vanderlip über die Reparationsfrage, in der dieser u. a. sagt: Die Lage in Italien und Ungarn ist schwierig, aber in Deutschland ist sie am frustriertesten. Der Niedergang der Mark wird industrielle Depressionen, Arbeitslosen-
stellungen, Preissteigerungen im Innern und soziale Unruhen im Ueberfluge haben. Die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage ist durchaus begreiflich, aber wenn es viel verlangt, läuft Frankreich Gefahr, wenig zu erhalten. Im Juni dieses Jahres waren die Aussichten für die Unterdrückung einer bedeutenden internationale Anleihe auf dem amerikanischen Markt verhältnismäßig günstig. Heute sind die Aussichten viel schlechter, denn der Niedergang der Mark hat die Lage Deutschlands verschwert. Vanderlip sprach dann von den internationa-
len Schuldens und erklärte: Amerika ist der Ansicht, daß eine Jubiläum am Kriegsende bedeutend gewesen sei, und daß man jetzt die Bezeichnung der Anleihe, der es zugesagt habe, nicht bezweifeln sollte. Wenn noch keine Schulden an ihm gekommen wären und erfragt hätten: Ich kann nicht bezahlen, so und so steht es bei mir aus, dann wären die Rückzahlungsbedingungen sicherlich gnädiger gewesen. Amerika hätte selbst neue Anleihen gewähren können. Aber die Erörterungen, die bezüglich der Schulden in Europa begonnen haben, haben die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten beträchtlich abgeküsst. Die europäischen Nationen, mit Ausnahme von England, haben überwiegend in ihrem Budget nichts über die Rückzahlung ihrer Schulden an Amerika vorgesehen, so daß man sagen kann, daß die Schuldenfrage heute der Schlüssel der Finanzlage ist. (W. T. B.)

Litauens Ansprüche auf Memel.

Paris, 22. Aug. Die Boltzosterkonferenz hat kürzlich Litauen de jure anerkannt. Die litauische Regierung hat darauf in einer Note an die Boltzosterkonferenz die Forderung erhoben, daß nunmehr auf Grund des Friedensvertrages das Memelgebiet einverlebt werde. Die litauische Regierung spricht die Überzeugung aus, daß nach der Anerkennung Litauens seitens der alliierten Mächte und der Vereinigten Staaten seine Hindernisse mehr für den Anschluß des Memelgebietes an Litauen bestehen werden. Sie erinnert weiter mit Dankbarkeit an die Antwort der alliierten Mächte an die deutsche Delegation der Friedenskonferenz, in der seitens der Alliierten erklärt wurde, daß das erwähnte Gebiet keines Staats ist und daß Memel und sein Gebiet den Alliierten und den Vereinigten Staaten in Obhut gestellt werde, bis das Statut des litauischen Staates festgelegt worden sei.

Dollar (Freiverkehr): 1300

Zur bevorstehenden Entscheidung über die Landtagsauflösung in Sachsen.

Im Landtag soll am heutigen Mittwoch die Entscheidung darüber fallen, ob das Parlament unserer engeren Heimat gemäß dem Volksbegehren an sich selbst die Prozedur der Auflösung vollziehen oder ob es vorziehen will, bis der Wille des souveränen Volkes ihm den Lebensadern durchschneidet. Da der Ausgang infolge der Stellungnahme der Kommunisten, die in ihrer bestimmten und vorbehaltlosen Auffassung keinen Unfall offen läßt, von vornherein in dem Sinne gesichert ist, daß der Landtag dem Volksbegehren stattigt und sich selbst auf löst, es also nicht erst zum Volksentscheid kommen läßt, so entbehrt die Voge des spannenden Reizes, den sie durch eine Ungewissheit des Ergebnisses der Abstimmung erhalten würde. Gleichwohl ist es kein allgemeiner parlamentarischer Vorgang, der sich heute im Landtag abspielen wird, sondern die Reihe der Ereignisse und Entwicklungen, die im Verlaufe der innerpolitischen Kämpfe bis zu dem jetzigen Wendepunkt vorübergezogen ist, bietet mannigfache Begleiterhebungen und Zusammenhänge von hohem Interesse, von denen aus helle Schlaglichter auf die Triebkräfte der sozialdemokratischen Parteipolitik fallen. Es ist daher vom bürgerlichen Standpunkt aus von größtem Wert, daß man gerade angesichts des nunmehr in sicherer Aussicht stehenden Wahlkampfes nochmals alle wesentlichen Momente der Lage zusammenfassend würdig und daraus die Folgerungen für das weitere Verhalten im Sinne einer starken bürgerlichen Einheitsfront zieht.

Seit dem Beginn der Herrschaft der jüngsten Mehrheit Ende 1920 ließ sie nahezu jeder Monat neue Beweise für die Unmöglichkeit einer geordneten staatlichen Geschäftsführung mit Hilfe einer Zweckgemeinschaft, die nicht einmal unter allen Umständen zuverlässig war, sondern ganz von der Gnade der Kommunisten abhing. Das kommunistische Bündlein an der Voge schwankte bald nach rechts und bald nach links, und jeder Ausschlag nach der linken Seite musste von den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen durch radikale Zugeständnisse teurer bezahlt werden. Dadurch kam in die gesamte Staatspolitik eine hochgradige Unstetigkeit, die das öffentliche Leben Sachsen lärmte und schließlich in der Ablehnung des Justiz- und Polizei-Etats durch die bürgerlichen Parteien mit kommunistischer Unterstützung zur Krise führte. Die Verhältnisse schrien förmlich nach einer gründlichen Änderung, und da eine solche durch eine bloße Umbildung der Regierung nicht zu erzielen war, so blieb nur der Weg des Volksbegehrens zur Auflösung des Landtages und Herbeiführung von Neuwahlen übrig. Wenn nun alles mit rechten demokratisch-parlamentarischen Dingen zugegangen wäre, so hätten Regierung und Landtag einmütig die durch das Volksbegehren vorgezeichnete Lösung der Krise als Rettung aus einer völlig verfahrenen und unhalbaren Lage begrüßt müssen. Das war aber nur bei den Bürgerlichen und den Kommunisten der Fall, während die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen Späne machten. Ihnen war bei der Aussicht auf Neuwahlen nicht wohl zumute, wenn sie auch äußerlich, um das Gesicht zu wahren, eine scheinbare Siegesgewissheit zur Schau trugen. Mit dieser summte es aber nicht über ein, daß sie den Antrag stellten, den Auflösungsbeschluß zu befristen, so daß er erst in dem Augenblick des Zusammentrittes des neu gewählten Landtages praktisch wirksam werden und der alte Landtag bis dahin seine volle verfassungsmäßige Zuständigkeit behalten sollte. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß andernfalls eine Reihe wichtiger Gesetze, darunter insbesondere die Gemeinde-Reform, gefährdet wäre. Auf die Gemeindereform legt die Mehrheitssozialdemokratie deshalb besonderen Wert, weil sie die Gemeindeverwaltung, die den Wurzelboden für das soziale und soziale Leben darstellt, ganz mit sozialistischem Geiste durchdringen und so eine Sicherung für den Sozialismus gegen die Gefahren schaffen soll, die ihm auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete durch die abwehrende Regiments des Bürgertums zu erwachsen drohen. Es ist also eine ganz offensichtliche Zweck- und Machtpolitik, die mit der vorgeschlagenen Verfassungsänderung von der Mehrheitssozialdemokratie verfolgt wird. Hierbei hilft zu leisten, haben die bürgerlichen Parteien nicht den mindesten Anteil, und es ist daher auch bedauerlich, daß die Demokraten, die sich von der Schwäche der Nachgiebigkeit gegen dogmatische Verfassungskonstruktionen nur schwer befreien können, aus unangebrachten grundlegenden Erwägungen der Sozialdemokratie einen solchen Schritt entgegengekommen sind, indem sie die Verlängerung des Zusammensetzung des alten Landtages unter gewissen Beschränkungen seiner Zuständigkeiten zugestehen wollen. Für das richtige bürgerliche Empfinden kann hier nur die eine Rücksicht massgebend sein, daß es nicht angängig ist, um eines besonderen parteidogmatischen Zwecks der Sozialdemokratie willen den gewichtigen Apparat einer Verfassungsänderung in Bewegung zu setzen. Ein zwingendes soziales Bedürfnis liegt dazu in seiner Weise vor. Die alte Reichsverfassung hatte für einen aufgelösten Reichstag keine Extrawurst in Bereitschaft und kam damit zielbewußt durch, in der

Weimarer Verfassung ist auch keine derartige Bestimmung enthalten und so braucht der Reichstag ebenfalls keine Sondervorwahl für diesen Fall, um so weniger, als Art. 40 der sozialistischen Verfassung die Möglichkeit für das Gesamtministerium an die Hand gibt, eine durch das Staatswohl dringend gebotene Anordnung, die der Zustimmung des Landtages bedarf, als Notverordnung zu erlassen, solange der Landtag nicht versammelt ist. Da auch die Kommunisten neuen diesen Antrag kurz und blind Stellung genommen haben, so ist sein Schicksal mangels der erforderlichen Zweidrittelmehrheit von vornherein besiegelt.

Es ist ein deutliches Schwächegefühl, das sich in dem mehrheitssozialistischen Kreis offenbart, vor der Auflösung des Landtages noch möglichst viel sozialistisches Gepräge zu geben unter Tach und Tach zu bringen; denn der Beweisgrund ist doch lediglich die Angst, dass die Neuwahlen ein Ergebnis zeitigen könnten, auf Grund dessen sich eine Nutznießnahme der Bürgerlichen an der Regierung nötig machen würde. Diese Seelenstimmung leuchtet deutlich aus einer Aussöhnung des "Sozialdem. Parlamentsdienstes" hervor, in der es heißt, die Unionsmehrheit im Landtage könne es an sich auf den Volksentscheid ankommen lassen, da es "zwielos" zu einer "glänzenden Rechtfertigung" der rechten Sozialunion mehrheit führen würde, wenn nur die dreimal verurteilten Kommunisten nicht wären, die den ganzen Frei verdrängen. Und nun wird eine volle Schale des Grimms über die Kommunisten ausgeschüttet, die gegen die Interessen der werktätigen Volksmehrheit die Besitztheit des Bürgertums und der Nationalisten betonen". Mit dem "Glanze" der Rechtfertigung ist es also nicht, wenn nicht die Kommunisten den Punkt dazu herstellen. So ist es also mit der lebigen Regierung und Mehrheit am Ende genau so wie am Anfang: ohne die Kommunisten ist kein Sieg möglich, und wenn diese sich widerstrebend zeigen, gibt es Schelte. Das haben die Kommunisten nun endlich fett bekommen und man kann's ihnen billigerweise nicht verdenken. Sie handeln in ihrer Art durchaus folgerichtig. Die Siegesgärtner, die sie zur Saison tragen, ist es, mag sie auch auf einer Unterabschaltung der Wucht und Kraft der bürgerlichen Opposition beruhen und darum von einer trügerischen Voraussetzung ausgehen. Die Kommunisten glauben, dass die augenblickliche Lage ihnen einen erheblichen Aufschwung an Stimmen bringe werde, und für die beiden anderen sozialistischen Gruppen wird dann nach kommunistischer Auffassung auch noch genug Urtreue bleiben, um im Gesamtergebnis eine sozialistische Mehrheit zu gewährleisten, die im Landtag auf sehr schwerwiegende Weise verhindern könnte, als es dem lebigen brüderlichen Sozialunionen gelungen ist.

Wie die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen sich im Kampf mit den Kommunisten auseinandersetzen möchten, ist ihre Sache: das Bürgertum braucht sich darüber nicht den Kopf der genannten beiden Parteien zu zerbrechen. Erwähnt sei nur als bezeichnend für die herrschende Stimmung, dass das Organ der Unabhängigen sehr drohende Töne anlässt und erklärt, der Kampf gelte zwar "in erster Linie" dem kapitalistischen Bürgertum; wenn aber, wie schon zu oft, aus diesem wieder die Kommunisten sich als "Scheiternacher der Reaktion" beklagen, so würden die sozialistischen Parteien die Klinge mit aller Stärke auch gegen uns führen müssen. Die Leute, die sich aus diesen Verhältnissen für die bürgerlichen Parteien engagieren, ist ebenso klar wie eindeutig: jedwedes parteipolitisches Sonderbureau muss bedingungslos autorisiert werden vor der alles überragenden und alles beherrschenden Notwendigkeit, in geschlossener Einheitsfront auf den Plan zu treten und so dem bürgerlichen Standpunkt die größtmögliche Stärke zu verleihen. Wenn man den bürgerlichen Parteien wegen ihres bisherigen Verhaltens einen berechtigten Vorwurf machen kann, so ist es nur der, dass sie mit ihrer Aktion zur Klärung der verworrenen Lage zu lange geworfen haben. Schon lange dachten sie durch Anrufung des Volkswillens den nordischen Knochen mit scharfem Schlag durchschlagen müssen, um mit dem allgemein im Lande als unerträglich empfundenen Ausmaße des Fortwirkens mit der Auseinandersetzung konkurrieren. Am Glück aber ist der lebte im Lande noch nicht verpaßt worden, vielmehr hat die impulsive Stimmenzahl, die das Volksbewusstsein auf sich vereint, den deutbar eindrucksvollsten Beweis dafür gegeben, wie weite Kreise der Bevölkerung Sachsen danach bereit sind, von dem Ablauf der gegenwärtigen Unklarheit und Unsicherheit in den politischen Zuständen unserer engeren Heimat bereit zu werden, wie sie nach einer Neugestaltung des Landtages und der Regierung leisten, bei der das bürgerliche Element den ihm nach seiner kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung gehörenden Anteil an der Gestaltung der Besiedlung des Landes nehmen kann. Die bürgerlichen Parteien insgesamt sind dazu berufen, diesem talentvollen Tongang des von ihnen vertretenen bürgerhaften Teils der sozialistischen Bevölkerung die Möglichkeit der praktischen Auswirkung zu verschaffen, indem sie bei dem nunmehr zu führenden Wahlkampf ein vorbildliches Beispiel von Einigkeit geben und gern und willig überall und in jedem Augenblick alle bürgerlichen Elternhäuser und aufbauenden Kräfte, die im Bürgertum als solches eine Unterart der Parteiexistenz enthalten sind, durch die Erstellung eines Wahlprogramms, an dessen ausfallen abzuhängen vermag, für das Allgemeinwohl nutzbar zu machen.

Der Beamtenüberschuss bei der Post.

Berlin, 22. Aug. In einem Schreiben an den Reichsfinanzminister weist der Reichspostminister Giesbertsdorff hin, dass die Post nach vorläufiger Schätzung etwa über 25000 Beamte verfügt, die sie in ihrem Dienst nicht verwerten können. Die Bezahlung der über Post vorhandenen Beamten belaste aber die Reichsfinanzen schwer und möge es der Postverwaltung zur Unmöglichkeit, die von der Reparationskommission forderte Ausgleichung von Einnahme und Ausgabe im Posthaushalt herbeizuführen. Die überzähligen Beamtenkräfte der einen Reichsverwaltung müssten bei Dienststellen anderer Reichsverwaltungen, die Arbeitskräfte benötigen, umbringende Beschäftigung finden. Meine bisherigen Erfahrungen in den Schreiben, auch vom Reichstag unterstützten Befreiungen, die Überweisung einer größeren Zahl plannmäßiger Postbeamter in andere Verwaltungen zu erreichen, haben nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Schon die Zahl der Beamten, die die Post- und Steuerverwaltung zu übernehmen sich bereitfinden, war im Verhältnis zu ihrem Bedarf und zu der Überzahl der Beamten der Postverwaltung viel zu gering. Bei der Ausführung haben dann die Dienststellen der Post- und Steuerverwaltung manche Schwierigkeiten verursacht, die die Ziele nicht wiederherstellen konnten.

Beispielsmässig werden Beamte beanstandet, die früher Unterkünfte genossen, an ihre Verwaltung gerichtet hatten. Das Reichsarbeitssministerium indessen, worin vor einiger Zeit ein Mehrbedarf an Personal durch die Neuregelung der Abrechnung im Militärrentenwesen central, hat Postbeamte, die mir der Abrechnung befasst waren, nicht in seinen Dienst übernommen. Auch andere Reichsbehörden haben neue Kräfte eingestellt, obwohl ihnen bekannt sein musste, dass die Postverwaltung zur Abgabe überzähliger Beamter in der Lage ist. Da in nächster Zeit sowohl Post- und Steuerverwaltung, als auch das Reichsarbeitssministerium eine größere Zahl weiterer Beamtenkräfte einzustellen veranlassen sein dürften, muss ich den größten Wert darauf legen, dass überzählige Postbeamte von diesen Verwaltungen übernommen werden. In einem anderen Schreiben weist der Reichspostminister nach, welche Schwierigkeiten man bei der Übernahme der Postbeamten macht und wie man verhindert, ihnen die Übertragung zu verleiden.

Der Postbeamtenstreik in Spanien.

Madrid, 22. Aug. Der Streik der Postbeamten dauerte z. B. Frauen wurden als Hilfsoperarien eingestellt. In Madrid wurden Briefe durch die Polizei verteilt.

Die Teuerungswelle über Mitteleuropa.

Die neuen Tarifserhöhungen.

Berlin, 22. Aug. Wie häufig auf das schnelle Sinken des Geldwertes, sowie darauf, dass zum 1. September 1922 die Güter- und Preisaufträge bis um 50 Prozent erhöht werden, wird die für den 1. Oktober 1922 vorgesehene Erhöhung der Gespäckfrachten auf 10 Pf. für 10 Kilogramm und einen Kilometer schon am 1. September 1922 in Kraft treten. Die Gespäckfracht wird am 1. Oktober 1922 um weitere 50 Prozent erhöht. Von diesem Tage ab beträgt also der Rundreisewert 15 Pf. für 10 Kilogramm und einen Kilometer und die Mindestfracht 15 Pf.

Die Finanznot der Gemeinden.

Berlin, 22. Aug. Im Reichsfinanzministerium berieten gestern Vertreter der kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtebund, Verband deutscher Landkreise, Reichshäubebund und Vertreter der Landgemeinden) mit den Finanz- und den Innensenatoren der einzelnen Länder über die Möglichkeiten einer Hilfe für die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände. Gegenstand der Verhandlungen waren die neuen Grundlagen für das Landesteuerergesetz, insbesondere die Biedergewährung eines kommunalen Aufschlagsrechts zur Einkommenssteuer, ferner eine Erhöhung der Umlaststeuer um etwa 1 Prozent mit dem ausschließlichen Zweck, der Stärkung der kommunalen Finanzen zu dienen, die Rückführung der Grundsteuer auf Väter, Gemeinden und Gemeindeverbände und schließlich die sofortige Gewährung von Vorzügen zur Erhaltung der Plautität der Kommunen. Zur Beratung der Einzelheiten wurde ein Ausschuss gewählt, der seine Verhandlungen heute beginnt.

Eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Kolonialhändler.

Berlin, 22. Aug. Die Folgen der erschreckenden Marktentwertung beginnen sich jetzt in fühlbarer Weise einzustellen, sodass der Dollar zum Währungsverlust geworden ist, wollen nunmehr auch die Lebensmittelhändler ihre Preise nach dem jeweiligen Dollar kurs festsetzen und verlangen aus diesem Grunde eine weitgehende Änderung der bestehenden Gesetze, insbesondere der Buchergesetzgebung. So hat sich heute der Reichsverband der deutschen Kolonialwarenhändler mit einer dringlichen Eingabe an den Reichsernährungsminister gewandt, in der es u. a. heißt: Die katastrophale Marktentwertung hat viele Tausende von selbständigen Erzeugern aus unseren Betriebskreisen an den Bettstift gebracht. Der Lebensmittelhändler, gezwungen durch geistigerische Maßnahmen, hat sich im wahren Sinne des Wortes arm verklärt. Er ist dadurch das Opfer einer die Zeitverhältnisse äußerst fahrlässigen Gesetzgebung geworden. Die Hauptversammlung des Reichsverbandes meint die Mitglieder auf die zwingende Notwendigkeit hin, angehört der wirtschaftlichen Unmöglichkeit, die Preisfestsetzung nach der Geschäftskostentheorie der jetzigen Buchergesetzgebung vorzunehmen, für alle Austräge aus früheren Abschlüssen und Lagerbeständen als Verkaufspreis den am Tage des Verkaufs nachweisbar geltenden Wiederbeschaffungspreis zugrunde zu legen, außerdem eines angemessenen Aufschlages für die allgemeinen Wertschöpfungskosten. So ausnahmsweise ein Wiederbeschaffungspreis nicht ermittelt werden kann, wird empfohlen, den Verkaufspreis der reinen Geldentwertung anzupassen. Die strafrechtliche Verantwortung des einzelnen für eine Preisbemessung nach diesen Grundsätzen bleibt bestehen. Die Verbände werden aber bei einem wegen dieser nach diesen Richtlinien vorgenommenen Preisbemessung eingeleiteten Strafverfahren mit ihren ganzen Autorität den Schutz des Mitgliedes übernehmen.

Bundeskanzler Dr. Seipel in Berlin.

Berlin, 22. Aug. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist heute nachmittag 6 Uhr in Berlin eingetragen und vom Reichskanzler, Staatssekretär von Simons und Generalrat Hinckel vom Auswärtigen Amt empfangen worden. (W. T. B.)

Berlin, 22. Aug. Der Reichspräsident empfing heute abend 7 Uhr den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, den Finanzminister Segur und den österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Nischl. Die Österreichischen stellten dem Reichskanzler Dr. Wirth einen Besuch ab. (W. T. B.)

Berlin, 22. August. Der deutsche Gesandte in Wien Dr. Pfeiffer trifft heute hier ein, um an den Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem österreichischen Bundeskanzler teilzunehmen. (W. T. B.)

Dr. Seipel über die Anschlussfrage.

Wien, 22. August. Bei einem Presse-Empfang in Prag erklärte Bundeskanzler Seipel nach Blättermeldungen auf die Frage, wie es sich mit der eventuellen Anslieferung Österreichs an Deutschland verhalte: Wenn von der Anlehnung an ein fremdes Reich die Rede ist, so ist es natürlich, dass Deutschland zuerst in Frage kommt und im Hintergrunde die Frage des Anschlusses steht. Man könnte ja auch den Anschluss legal durch Auseinanderbringen der Staaten erzielen. Ob dies rasch geschehen würde, ist nicht abzusehen. Welch wird davon abhängen, wie unsere Reise ausschlägt. (W. T. B.)

Das Ergebnis der Prager Besprechungen.

Prag, 22. Aug. Das Ergebnis der Reihe Dr. Seipels ist die Konsolidierung eines Friedensvertrages, der im österreichischen Kreis rund 1,5 Milliarden beträgt und es der österreichischen Regierung ermöglicht wird, bis zur Durchführung der Errichtung der Notenbank und der neuen Spars- und Steuermassnahmen auszuhalten.

Die Europa-Politik Amerikas.

Berlin, 22. Aug. Zu den in Frankreich gehaltenen Hoffnungen auf einen Übergang der amerikanischen Europa-Politik nach den Wahlen im Herbst spricht "New York Herald", man müsse immer wieder betonen, dass die inneren Schwierigkeiten, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten augenblicklich zu kämpfen habe, nicht so gering ist mit der äußeren Politik zu tun haben. Selbst wenn die Demokratische Partei aus den Herbstwahlen siegreich hervorgehe und in der neuen Kammer die Mehrheit erhalten sollte, würde sie weder die Politik Wilsons noch die der österreichischen Regierung einführen, es ist zur Durchführung der Errichtung der Notenbank und der neuen Spars- und Steuermassnahmen auszuhalten.

Ein protest gegen die Restitionsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen.

Paris, 22. Aug. In den Morgenzeitungen wird nachstehender Protest der Strasburger Handelskammer gegen die Restitionsmaßnahmen veröffentlicht: Paul Entschuldigung des Herrn Generalkommissars vom 5. d. M. sind in allen elsaß-lothringischen Banken die den deutschen Staatsangehörigen gehörigen Güttoden und Werte getilgt worden. Die Maßnahme trifft alle Deutschen, ob sie in den drei Départements wohnen oder außerhalb. Die Handelskammer glaubt, die Auflenkung des Herrn Ministerpräsidenten auf die schädlichen Wirkungen dieser Maßnahme für Handel und Industrie unseres Landestelles leidet zu müssen. Sie hat in der Tat die folge-

Ein Brod täglich für die Wiener Arbeitslosen.

Wien, 22. Aug. Infolge der Teuerung hat die Regierung verkündigt, dass die Arbeitslosen unterstellt werden, dass die Güter und Preisaufträge bis um 50 Prozent erhöht werden, was laut der Tabelle auf 200 Kronen pro Tag beträgt, von der nächsten Woche auf 380 Kronen für Ledige und 480 Kronen für Angehörige von Familienvätern erhöht wird. Da angeblich ein Brod Brod 480 Kronen kostet, kann der Angehörige eines Arbeitslosen für seine ganze Unterstützung gerade ein Brod kaufen.

Der Balala-Kusverkauf in Köln.

Köln, 22. Aug. Zur Ausübung des Marktpreises stellen täglich Geschäfte von Ausländern im kleinen Gebiete ein, die alles, dessen sie habhaft werden können, zu verkaufen suchen. Man schätzt die Zahl dieser Balala-Ausländer auf 200 000. Die Geschäfte haben sich zunächst durch zu schwere Verluste gemacht, die sie nicht zur Belastung gewordenen Ausländer einen Preis auf 100 Prozent zu tragen hatten. Als auch diese Nachnahme nichts half, ging eine Reihe großer Firmen dazu über, den Kauf an Ausländer zu sperren. Viele Geschäfte haben ganz geschlossen, andere nur Kundenwechsel gehabt. Die Kölner Verbraucher, die Angestelltenverbände und die Gewerkschaften fordern energische Maßnahmen, die die Zustände vom Vorjahr noch übertragen.

Streikpropaganda zur Bekämpfung der Teuerung in Oberschlesien.

Beuthen, 22. Aug. Die Arbeiter der Reichs-Werke in Hindenburg demonstrierten, nachdem sie vorher in den Ausland getreten waren, wegen der großen Teuerung. An der Demonstration beteiligten sich auch zahlreiche Arbeiter aus anderen Betrieben. Hierbei wurde zum Ausdruck gebracht, dass man sich für einen Generalstreik entschließen werde, wenn die zuständigen Stellen die Teuerung nicht erfolgreich bekämpfen und die Arbeitgeber die durch die Teuerung aufgezwungenen Lohnforderungen nicht befriedigen würden. Diese Stimmung rührte nun kommunistische Elemente aus und propagierten im gesamten oberschlesischen Industriegebiet einen Generalstreik auf. Bekämpfung der Teuerung. Es ist ihnen gelungen, neue Anhänger zu gewinnen, so dass sich gegenwärtig eine sehr starke Fülle in Oberschlesien vorbereitet, die Schlimmes zu befürchten lässt. In verschiedenen Versammlungen wurde die Schuld an der Lage vornehmlich den Sozialdemokraten beigelegt. In Katowice waren gestern die städtischen Bediensteten, Vertreter der Kaufmannschaft und der Gewerkschaften an einer Sitzung vereinigt, um Maßnahmen gegen die Teuerung zu beschließen und die angedrohte Selbsthilfe der Arbeiter zu verhindern.

Polnische Valuta im Fleischhandel.

Dresden, 22. Aug. In Polnisch-Oberschlesien ist eine amtliche Verordnung herausgekommen, in der die Kleinhändlerhöchstpreise für Fleisch, Fleischware und Fett in polnischer Valuta festgelegt werden, und zwar mit Rücksicht auf den damals und schwankenden Kurs der deutschen Mark. Das bedeutet eine große Verlebung des Wiener Wirtschaftsvertrages, in dem festgelegt ist, dass auf weiteres die deutsche Valuta in Polnisch-Oberschlesien bestehen bleiben soll. Der Einführung in polnische Valuta wird eine Kundigung durch Polen vorzunehmen, für die bestimmte Fristen festgesetzt sind. Im übrigen stellt die Verordnung eine neue Belastung der Arbeiter und Angestellten dar, die mit deutschem Gelde entlohnt werden.

geht, dass einerseits die deutschen Barten eingeholt und so die in Artikel 68 des Friedensvertrages vorgesehene Ausfuhr unterbunden wurde, und dass andererseits der Geschäftsaufschwung von den elässischen Banken abgelenkt wurde zugunsten der im Innern des Landes gelegenen Banken, die ihre Handelsstätte gegenüber dem Ausland behalten haben. Die Handelskammer verlangt nachdrücklich, dass unverzüglich diesem Zustande ein Ende gemacht wird, der die drei wiederlangen Deputierten gegenüber den im Innern gelegenen benachbarten Amtshäusern bestehen bleibt. Die fraglichen Maßnahmen zum mindesten auf die in Frankreich wohnhaften Deutschen zu befrachten, damit nicht jene Vorteile illusorisch gemacht werden, die uns durch den Friedensvertrag zugesichert worden sind. (W. T. B.)

Eine englische Pressestimme zur Nede Poincaré.

London, 22. Aug. Blättermeldungen zufolge sind gutunterrichtete Kreise in London der Ansicht, dass Poincaré Nede in Varsovie zum größten Teile für die französische öffentliche Meinung bestimmt war. "Wall Street and Globe" schreibt, Poincaré habe versucht, es England zu einer Weise, das es selbst der "Times" nicht mehr möglich sei, für Poincaré einzutreten. Der französische Ministerpräsident wolle in das Horn der Pariser Blätter, die England standen, einen Grad weniger zu hassen schaffen, als sie Deutschland hatten. Frankreich habe seine beste Gelegenheit für eine Kompensation vorbelogen lassen, das es vorher nicht von dem Gedanken an hohes Geld verfehlt sei und nicht verstehen wolle, dass das Geld, mit dem seine Forderungen bezahlt werden könnten, nicht vorhanden sei. Wenn Frankreich seine Gewissheit wäre, so hätte es das deutsche Angebot, die Arbeitskräfte für die Aufbau des zerstörten französischen Gebietes zu stellen, angenommen. Frankreich sei dumm genug gewesen, dies abzulehnen und hohes Geld zu fordern. Das einzige vorhandenebare Geld, das Frankreich heute finde, sei der wertlose Mark. Poincaré will eine Kompensation nur ein weiteres Fallen des Marktes. Frankreich träume verzweifelt davon, dass es seine wirtschaftliche Gefundung durch Säuberstrafen erreichen könne. (W. T. B.)

Eine Drohrede Barthous.

Paris, 22. August. Nach einer Havas-Meldung aus Paris hielt bei Eröffnung des Generalkonsulats Barthous eine Rede, in der er erklärte, er sei zur Konferenz nach Genf zu gegangen in der Absicht, die vollständige Neutralität Frankreichs darzulegen und Mitverbindnisse, Legenden und Verleumdungen zu zerstreuen, sowie zu erklären, dass Frankreich auf seine erworbenen Rechte nicht verzichten könne, die ihm durch den von 29 Monaten unterzeichneten Friedensvertrag gegeben worden seien. Im Verlauf der Generalkonsulatsverhandlungen habe es Schwierigkeiten gegeben, die noch nicht beklagt seien; es werde über die Stunde kommen, wo sie es in vollem Umfang sein würden. Barthous sagte weiter, der europäische Friede könne für Frankreich nur dann dann annehmbar sein, wenn man ihm gegenüber alle Verpflichtungen, die ihm garantiert seien, erfülle, und wenn diejenigen, die den Krieg gewollt hätten, die Verantwortlichkeit dafür und seine Folgen auf sich nehmen. Frankreich sei seinen Freunden und Verbündeten treu. Aber es habe das Recht, auch von seinen Freunden und Verbündeten zu verlangen, dass sie ihm dieselbe Treue halten. Es habe sich in den Augenblicken, die Doyer erforderte, an ihrer Seite befinden, und habe auch das Recht, von ihnen zu verlangen, dass sie im Augenblick der Reparationen ihm zur Seite ständen. Wenn man Frankreich aber die Frucht seines Sieges versiegt, dann sei Frankreich groß und stark genug, um am Handeln und an Verlangen, das Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Frankreich habe für Deutschland genug bezahlt, es sei notwendig, dass Deutschland für die Verbrüderung, die es begegnet habe (!) und für die es verantwortlich sei, bezahle. (W. T. B.)

Empfang der Telegraphisten beim Reichspräsidenten.

Berlin, 22. August. Heute empfing der Reichspräsident anlässlich des internationalen Telegraphenwettstreits das internationale Preisgericht sowie die Sieger im Wettbewerb. Der Ehrenvorsitzende des Preisgerichts, Staatssekretär Dr. Prede, hielt im Namen der Teilnehmer des Wettbewerbs eine Ansprache an den Reichspräsidenten, in der er die Bedeutung der Veranstaltung für die zukünftige Entwicklung des internationalen Nachrichtenverkehrs hervorholte und mitteilte, daß der vom Reichspräsidenten gestiftete Meisterschaftspreis an Österreich, die beiden Länderpreise an Italien und Deutschland gelallen sind, während von den sechs großen Preisen Italien, Spanien und Dänemark je einen und Deutschland drei erhalten haben. Die Ansprache schloß mit einem Dank an den Reichspräsidenten für die Übernahme des Protektorats des Wettbewerbs und mit Überreichung der vom Reichspostminister gestifteten Erinnerungsmedaille. Der Reichspräsident dankte, indem er die hohe Bedeutung des telegraphischen Nachrichtenverkehrs auf die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen der Völker hervorholte und es mit Dank begrüßte, daß es diesem friedlichen Wettbewerb gelungen sei, nach längerer Entfernung das berufsmäßige Band um die Vermittlung des Weltverkehrs neu zu knüpfen. Als besondere erfreuliche Bezeichnung er er, daß auch die weiteste Aufgabe dieses Wettbewerbs erfüllt ist: die Freude am Verlust zu stärken und hohe soziale Leistungen zu erzielen, die überall Hochachtung und Anerkennung erwecken werden.

England gegen eine Orientkonferenz.

(Signer-Drahtbericht der Dresden Nachrichten.) London, 22. August. Die englische Regierung lehnen den Plan, in Siedzig eine Orientkonferenz abzuhalten, auf der besonders die brennende Frage Konstantinopel besprochen werden soll, ab. Sie hat auf die leichte französische Note, die bereits in London eingegangen war und die sich mit der Orientfrage befaßte, noch keine Antwort erteilt.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Angora.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus Konstantinopel soll in Angora von der Nationalversammlung der Handelsvertrag zwischen Frankreich und den türkischen Nationalisten ratifiziert werden. (W.T.B.)

Ein Missgeschick Tschitscherins.

Paris, 22. August. Wie das "Echo de Paris" aus Brüssel meldet, wollte Tschitscherin sich gestern von Köln aus im Schnellzug Köln—Ostende mit einem seiner Mitarbeiter nach London begeben. Bei der Passrevision in Herbechthal wurde aber festgestellt, daß auf den Pässen das belgische Visum fehlte, so daß Tschitscherin wieder nach Köln zurückkehren mußte. (W.T.B.)

Die Reise Herrrots nach Russland.

(Signer-Drahtbericht der Dresden Nachrichten.) Paris, 22. August. Gegenüber den in der Presse verbreiteten irrgewissen Auffassungen über die Reise Herrrots nach Russland wird in orientierten Kreisen sowohl bei der Regierung als unter den Kommunisten versichert, daß der Plan von der russischen Sowjetregierung ausgegangen ist. In Moskau habe man großes Interesse, den Bönderstaat Frankreich gegen Russland zu brechen, und verucht dieses durch die Kommunisten in Frankreich, um mehr Ausklärung über die russische Verhältnisse zu schaffen. Herrrot hat, nachdem er die Einladung erhielt, daß Außenminister von seinem Plan verständigt. Er fand dort mehrfachweise Zustimmung. Es wurde ihm ein Paß nach Russland zur Verfügung gestellt. Da dieses Verhalten der russischen Regierung ihrer bisherigen Praxis bezüglich der Reisen nach Russland widersprach, tauchten die Gerüchte auf, als sei der Anlaß zu der Reise von der französischen Regierung selbst ausgegangen.

Faschisten-Ausbreitungen gegen Deutsche in Bozen.

Innsbruck, 22. Aug. Nach einer Meldung der "Innungsblätter Nachrichten" aus Bozen kam es dort abends zu Faschistenaufzügen, deren Anlaß die Entwendung der Tricolore auf dem Gebäude der Kunstaustellung durch bisher unbekannte Täter war. Obwohl die Fahne am nächsten Tage zurückgegeben wurde, forderten die Faschisten die Bevölkerung zu einer Sühnekundgebung auf, welche Forderung sich auch das Stadtkommissariat anschloß, daß die Kundgebung selbst anordnete. Zu letzter erzielten jedoch nur eine große Menge Faschisten, aber keine Bozener. Hieraus durchzogen die Faschisten die Stadt und demolierten mehrere deutsche Geschäfte. (W.T.B.)

Neue polnische Minister.

Warschau, 22. Aug. Der Staatschef unterzeichnete das Ernennungsdekret des Professors an der Jagellonischen Universität, Wladislaw Kumaniecki, zum Kultusminister, ferner das Dekret, durch das der bisherige Direktor des Landwirtschaftsministeriums, Dr. Maciejowski, zum Minister für Landwirtschaft und Domänen ernannt wird. (W.T.B.)

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Die lustigen Weiber von Windsor" (18); Schauspielhaus: "Schlaf und Tau" (18); Neustädter Schauspielhaus: "Der Bildschuß" (18); Residenztheater: "Reigen" (18).

+ Albert-Theater-Oper im Neustädter Schauspielhaus. Heute, Mittwoch, zum letzten Male: "Der Bildschuß".

† Ein serbischer Draeseke-Schüler. Der Komponist Milan Witowitsch, dessen Werke erfolgreich im Ausland aufgeführt wurden, hat in Dresden Konzertkonzerten seine Sinfonie in Es-Dur, ferner eine Ouvertüre in C-Moll, sowie serbische Phantasien und Melodien zu Gehör gebracht. Der Komponist, der ein Schüler Draesekes war, dirigierte seine Sinfonie selbst, in der besonders daß in klassischer Stil gehaltene Adagio feste.

† Eine Dante-Tragödie. "Das neue Leben", Dante-Tragödie in 5 Akten von Carl Schmid-Hamburg, ist vom Residenz-Theater Weimar zur Uraufführung angenommen worden und wird gleichzeitig im Rahmen der diesjährigen Haupttagung der "Neuen Deutschen Dante-Gesellschaft" als Festvorstellung gegeben.

† Intendantenwechsel in Dortmund. Der Oberspielkünstler der Weimarer Oper, Karl Schäffer, ist unter 103 Bewerbern zum Intendanten des Stadttheaters in Dortmund ernannt worden. Er wird Nachfolger des zum Leiter des Nürnberger Stadttheaters berufenen Intendanten Dr. Johannes Maurach.

† Ein neues Theater in Berlin. Am Charlottenburger Knie lädt der Schriftsteller Theodor Tagger sich das Terra-Kino zu einem Kammertheater umbauen, einem Theater mit einem Rang, kurzem Parkett und 40 Logen, etwa 450 Personen Aufnahme gewährend. Das Haus, im Renaissancestil dekoriert, wird die Bezeichnung "Ménage à trois" führen. Auf einer schmalen und nicht tiefen Bühne ohne Schnitthoden, der sogenannten Andeutungsobühne, sollen hier bei ausdrucksstarkem Beleuchtung dramatische Gedichte von Glaudel und Andrejew ("Du sollst nicht töten") ersehen. An Darstellern werden u. a. Steinrück, Emil Lind, Helga Goldberg verpflichtet. Ludwig Berger, Emil Lind, Helga Goldberg verpflichtet. Ludwig Berger wird Ende September oder Anfang Oktober mit Shakespeares "Ende gut alles gut" in Bergers Inszenierung. Als Neuerung wird die einmalige Privatvorstellung geplant, die nachts vor geladenen Gästen abgehalten werden soll; führende Kräfte der Holländerbühnen und des Staatstheaters halten sich angeblich zu unentgeltlicher Mitwirkung dafür bereit.

Örtliches und Sachsisches.

Verzögerung in der Entscheidung über die Landtags-Auslösung?

Der Wettbewerbausschuss des Landtags ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um die Tagesordnung für die Mittwochs-Sitzung zu beraten. Dabei trat seitens der Regierung und der beiden sozialistischen Parteien das starke Bemühen zu Tage, die Entscheidung noch hinauszuzögern. Die Regierung verlangt, und sie wird in diesem Verlangen unterstützt von den beiden Regierungsparteien, daß die Vorlage über ein Volksbegehren wegen Auflösung des Landtags nach der ersten Plenarversammlung an einen Ausschluß verwiesen wird. Von sozialistischer Seite wurde sogar die Bildung eines Sonderausschusses für diesen Zweck angeregt. Die Vertreter der Rechtsparteien und der Liberalen schließen gegen die Absicht der erneuten Verzögerung. Der Verlauf der Sitzung des Wettbewerbs läßt es noch sehr fraglich erscheinen, ob die Entscheidung über das Volksbegehren in den Mittwochs-Sitzung des Landtags fallen soll. Wahrscheinlich wird noch eine weitere Plenarsitzung folgen.

Erhöhung des Ausgleichszuschlags für die sächsischen Staatsbeamten.

Das Finanzministerium, das Ministerium des Innern und das Justizministerium geben in gemeinsamer Verordnung bekannt, daß der allgemeine Ausgleichszuschlag zum Grundgehalt, zur Grundvergütung und zum Ortzaufholz, zu den Kinderbeiträgen, zu den besonderen Zuschlägen nach Abschnitt I der Verordnung vom 10. April 1922, sowie zu den Bezügen nach den Alters- 191, 192 und 193 der Besoldungsbestimmungen für die Zeit vom 1. August 1922 an 80% v. o. beträgt. Die hierauf für den Monat August zu leistenden Nachzahlungen sind sofort zu bewirken. Diese Vorschriften gelten auch für die Angehörigen der sächsischen Staatsverwaltung (Bürobediensteten), die unter den Teilarbeitsvertrag 1864 in AP vom 18. August 1920 fallen. Der ihnen für August auferlegte Mehrbetrag ist zur Hälfte sofort, zur anderen Hälfte Ende August zu zahlen.

Aerzte und Krankenkassen.

Der Rat des Verbandes der Aerzte Deutschlands faßte in seiner letzten Sitzung folgende Entscheidung:

"Die großen Krankenkassenverbände stürmen seit einiger Zeit in Wort und Schrift gegen die Verpflichtung an, die ihnen das Gesetz, die Reichsversicherungsordnung, auferlegt, ihren Versicherern ärztliche Hilfe jederzeit frei zur Verfügung zu stellen. Sie wollen das Recht haben, diese freie ärztliche Hilfe von sich aus, nach eigenem Gewissen, durch einen Geldbetrag abholen zu dürfen. Die deutschen Aerzte, vereinigt in Aerztevereinbund und Leipziger Aerztekongress, erklarten in diesem Vorgehen der Kassen eine große Gefahr für die Versicherer und für die Allgemeinheit und warnen mit allem Nachdruck davor. Zweck und Sinn der ganzen Krankenversicherung gehen verloren, wenn man den Verkehr zwischen den Versicherern und den Aerzten auf diese Weise unterbindet. Tausende von Ärzten werden so spät und so selten zum Arzte gehen. Leicht zu befürchtende Leidenschaften werden sich infolge ungenügender Behandlung zu schweren Leidern auswachsen. Anstehende Krankheiten werden sich verhängnisvoll ausbreiten, wenn sie nicht früh genug entdeckt und auf ihren Herd besprünkt werden. In dieser Zeit, in der das ganze deutsche Volk unsäglich schwer unter den Nachwegen des Krieges leidet, sollte die Krankenversicherung nicht beschwert und eingeengt, sondern ausgebaut und erweitert werden. Alle wirtschaftlich Schwachen, alle Frauen und Kinder der Versicherungsbürgen sollten ihr zugewiesen werden, und durch die Zulassung aller Aerzte zu den Krankenkassen sollte eine möglichst gute gesundheitliche Überwachung und Verorgung des ganzen deutschen Volkes durchgeführt werden."

Sächsischer Wettkämpfenbund.

Wie schon berichtet, stand in der abgelaufenen Woche in Döbeln das Wettkampfturnier und in Verbindung damit die Hauptversammlung des Bundes statt. Nach Erledigung der Kostenrechnungen (am 31. Dezember 1921 ein Vermögensbestand von 12.278,28 Mark für die Bundeskasse, von 21.600 Mark für das Stiftungsvermögen) wurde u. a. mitgeteilt, daß in den letzten zwei Jahren 105 Ehrenurkunden und 5 Fahnennägel verliehen wurden. Das 1920er Annaberger Bundeschießen ergab einen Überstand von 1000 Mark, wovon Bundesklasse und Stiftungsklasse je 500 Mark erhielten. Es wurde weiter des 30jährigen Bestehens der Stiftung, sowie des 30jährigen Jubiläums des Bundes und ihrer Gründer gedacht, von denen nur noch Justizrat Dr. Lehmann-Dresden und Bernhard Augustin in Döbeln am Leben und im Amt sind. Bürgermeister Dr. Krug-Ansberg wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Bund umfaßt 278 Gesellschaften, die Stiftung 212. Die Mitgliedsbeiträge wurden auf 1 Mark pro Jahr für jedes Mitglied einer Gesellschaft erhöht, das Eintrittsgeld auf 50 Mark. Eine feste Organisation der Be-

triebs- und Bauunterverbände soll angestrebt werden. Als Heimatstadt für 1924 kommt voraussichtlich Chemnitz in Frage. Für die Stiftung hat eine auf Veranlassung des Bundespräsidenten eingesetzte Sammlung rund 6000 Mark bisher ergeben; es soll an die bisher passiven Gesellschaften nochmals herangegangen werden. Die bisherigen Mitglieder des Bundesvorstandes, soweit sie infolge Todes ausscheiden, würden wiedergewählt.

Das Freitagsheft hatte unter der Überschrift des Wetters am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um die Tagesordnung für die Mittwochs-Sitzung zu beraten. Dabei trat seitens der Regierung und der beiden sozialistischen Parteien das starke Bemühen zu Tage, die Entscheidung noch hinauszuzögern. Die Regierung verlangt, und sie wird in diesem Verlangen unterstützt von den beiden Regierungsparteien, daß die Vorlage über ein Volksbegehren wegen Auflösung des Landtags nach der ersten Plenarversammlung an einen Ausschluß verwiesen wird. Von sozialistischer Seite wurde sogar die Bildung eines Sonderausschusses für diesen Zweck angeregt. Die Vertreter der Rechtsparteien und der Liberalen schließen gegen die Absicht der erneuten Verzögerung. Der Verlauf der Sitzung des Wettbewerbs läßt es noch sehr fraglich erscheinen, ob die Entscheidung über das Volksbegehren in den Mittwochs-Sitzung des Landtags fallen soll. Wahrscheinlich wird noch eine weitere Plenarsitzung folgen.

Bei der Preisverkündung wurden als beste Schulen genannt und mit Preisen ausgezeichnet:

Stadtteilsschule Berlin, 175 Meter aufgelegt. 1. W. Vogel, Thalheim, 888 Teiler, Schiedsfaktor der Döbelner Schwestern, 2. E. Müller, Reichenbrand, 855 Teiler, 3. Breitwieder, Anna-berg, 367 Teiler, 4. Max Ruth, Strand, 725 Teiler, 5. H. Bill, Freiberg, 729 Teiler, 6. Paul Kunert, Zolleneck, 910 Teiler, 7. Moritz Werner, Leipzig, 920 Teiler, 8. Ernst Bauer, Ronhof, 930 Teiler, 9. Otto Hanf, Chemnitz, 930 Teiler, 10. Otto Röder, Grimma, 940 Teiler, 11. Otto Rothe, Großröhrsdorf, 950 Teiler, 12. Job, 940, Limbach, 1000 Teiler.

Gesellschaften. Siedlungsschule Berlin, 175 Meter aufgelegt. 1. Walter Moritz, Leipzig, 212 Ringe, 2. Otto Trommlig, 200 Ringe, 3. Franz Spigner, Rothensee, 202 Ringe, 4. Heinz Chemnitz, 201 Ringe, 5. Kurt Moritz, Leipzig, 200 Ringe. — Pfeile und Schenkelverschluß: 1. A. Kübel, Dresden, 181 Ringe, 2. Paul Heine, Chemnitz, 179 Ringe, 3. Paul, Chemnitz, 179 Ringe, 4. August Vogel, Thalheim, 277 Ringe, 5. Otto Röder, Limbach, 275 Ringe, 6. Otto, Raumendorf, 271 Ringe, 7. Paul Barth, Brünlas, 280 Ringe, 8. Heinz, Chemnitz, 288 Ringe, 9. Heinrich, Löbau, 270 Ringe, 10. Heinz, Chemnitz, 288 Ringe, 11. Emil Vogel, Thalheim, 242 Ringe, 12. Walter Moritz, Leipzig, 250 Ringe, 13. Moritz, Chemnitz, 240 Ringe.

Volksschule Döbeln, 35 Meter, 1. Max Hellmann, Görlitz, 908 Teiler, 2. Vogel, Breitig, 906 Teiler, 3. Walter Moritz, Leipzig, 489 Teiler, 4. H. Barth, Brünlas, 548 Teiler, 5. J. Paul, Chemnitz, 500 Teiler, 6. O. Hanf, Chemnitz, 508 Teiler, 7. Rosenthal, Rosenthal, 582 Teiler, 8. Voß, Voßland, Gölzstein, 519 Teiler.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 Ringe, 7. Eduard Jan., Döbeln, 311 Ringe, 8. Eduard, Döbeln, 311 Ringe, 9. Moritz, Chemnitz, 311 Ringe.

Geflügelzuchtmittelstätten. Es beteiligten sich acht Gesellschaften auf Freiland und 33 auf aufgelegt. Auf Freiland erhielt den Preis, ein Rahmenband, die Schweißerei Schleife Leipzig, 482 Ringe. Aufgelegt: 1. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 2. Paul, Thalheim, 311 Ringe, 3. Schweißerei Dorf, 311 Ringe, 4. Otto, Brünlas, 311 Ringe, 5. Heinrich, Löbau, 311 Ringe, 6. Gustav, Döbeln, 311 R

widerspricht den Interessen der Verbraucherschaft in hohem Maße, weil dadurch der billigere Inlandszucker unzüglich verdeckt wird. Gerade bei den jehigen Schwierigkeiten der Zuckerversorgung muss jede ungerechtfertigte Preiserhöhung vermieden werden. Auf Anregung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird entschieden darauf hingewirkt, dass der verhältnismässig noch billigere Inlandszucker in erster Linie dem Kleinverbrauch ungehemmt zugeführt wird, während die zuverarbeitenden Industriebetriebe, welche ja schon bisher in erheblichem Umfang Auslandszucker verwendet haben, auch weiterhin in der Haupthandlung auf diesen verzweifen müssen. Die Sächsische Landesprüfungsstelle erklärt, wie schon gemeldet, dass die Vermischung des Inlands- mit Auslandszucker, die Bildung von Durchschlusspreisen oder jedes sonstige Verfahren, durch welches der Staat gezwungen werden soll, beim Einfuhr des Inlandszuckers gleichzeitig den höheren Preis für den Auslandszucker mit zu tragen, unzulässig ist.

— **Käuerstreit auf dem Zwischenmarkt.** Seit dem Sturz der Mark und dem ungeheuren Steigen der Tischchenkronen verkaufen die Viehhändler der Grenzorte mit Vorliebe ihr Vieh nach der Tschecho-Slowakei. Als am Montag morgen zu Beginn des Viehmarktes im Schlosshof von Zwischenmarkt ein Händler aus Georgenthal in grohem Maße Vieh anlaufen wollte, erhoben die Fleischer lebendes Einprinzip und nahmen geschlossen von jedem Kauf Abstand. Nur ein Pfund lebendes Schweines wurden von den Viehhändlern gegen 180 M. gefordert. Mit den entstehenden Speisen würde also der Fleischer das Pfund Schweinefleisch für etwa 180 M., wenn nicht noch mehr, verabreichen müssen. Die Fleischer forderten, dass alle bereits abgeschlossenen Verkaufsvorstände rückgängig gemacht würden. Das Vieh wurde im Schlachthof eingestellt. Die Fleischer demonstrierten darauf auf dem Hauptmarkt und schickten eine Abordnung auf das Rathaus. Gegen Mittag begaben sich die Fleischer wieder nach dem Schlachthof, um dort die Ratsarbeiten für die Versorgung des zurückgehaltenen Viehs zu übernehmen.

— **Das Reichsmietengesetz und seine Auswirkung für Dresden.** In der Deutschen Demokratischen Partei, die der Arbeitnehmerausschuss der Deutschen Demokratischen Partei am heutigen Mittwoch, abends 18 Uhr, im Geisselhofszimmer des Hauptbahnhofs, Eingang Wartesaal 2. Klasse, veranstaltete. Gäste willkommen.

— Der Posthafen als Briefmarkenmärkte. Das Dresdner Schöffengericht verhandelte gegen den ehemaligen Postausstatter Paul Bruno Wolf wegen Verbrenns nach § 183 des Reichsstrafgesetzes und wegen Unterschlagung. Der Angeklagte hat als Postausstatter beim Postamt 19 in Dresden-Strehlen, wo er die Briefstaken an leerten und die Post ansortieren, bzw. abstempeln hatte, im Mai und Juni in zahlreichen Fällen Briefe entwendet, um sich die Marken anzueignen, während er die Poststachen selbst vernichtete, soweit er nicht den Inhalt für sich zurück behielt. Als der Briefmarkenmärkte enttarnt wurde, fanden die Beamten bei einer Haushaltung zahlreiche Marken aller Werte vor, woraus man ersehen kann, in welchem Umfang Wolf Briefstachen veruntreute, die dann niemals den Empfänger erreichten. Der Angeklagte war voll geständigt, er hatte damals 85 M. Wochenlohn. Auf Vorhalt als Wolf zu, dass er zwar nicht in Rot war, da er aber auch nicht mit seinem Vornamn auftrat. Der Amtsgericht forderte entsprechende Bestrafung, da hier ein grober Vertrauensbruch vorliege und die Allgemeinheit durch die Handlungswise des Angeklagten direkt gefährdet worden sei. Das Schöffengericht verurteilte den ungetreuen Postausstatter zu der zulässig niedrigsten Strafe von drei Monaten Gefängnis, sowie weiter wegen Unterschlagung noch zu 100 M. Geldstrafe.

— **Verbrechen nach § 178, 1 (Blutschande) des Reichsstrafgesetzes** betraf den Gegenstand einer Verhandlung vor den fünfsten Ferienstrafkammern, in der sich der Gärtnerei Karl Hermann Paul Krautmann aus Zemmelberg und dessen Tochter, die Maurerinnenfrau Verndt geborene Krautmann aus Altenhausen, zu verantworten hatten. Nach langer geheimer Verhandlungsdauer wurden Krautmann zu einem Jahr Knobels und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, die Verndt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Das 30jährige Jubiläum seines Eintritts in die Sigma Carta Schauspieler. Gelöbnis: „Ihr Großhandlung, und Geora Schauspieler ihres beginn am heutigen Dienstag unter vielseitigen Ehrungen der Jubiläumsfeier beider Freunde Herr Eugen Schauspieler. Herr Professor Albin Krause feierte das gleiche Jubiläum.

— **Aus der Mietersbewegung.** Bezirkswinterausstausch für lediglich Stadt. Heute, Mittwoch, abends 18 Uhr, Mitgliederversammlung im Fabrikgebäude Bellevue, Wallstraße. Zahl des Bezirkswinterausstauschs. Auflösung über Mietpreisbildung in Dresden. Mietverteilung — Bezirkswinterausstausch Gruna. Sonntag, Freitag, abends 18 Uhr, in Hanboldts Restaurant, Hanboldtstraße 80, Mietrausbildung. „Künftige Mietreibungsaktion“.

— **Pfarrkirche.** Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, 20. Orgelkonzert von Organist Paul Höpner. Mitwirkung: Robert Schröder, Pianist.

Abenleuerliches von einer Sunda-Insel.

Halb wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht, halb wie ein Roman von Karl May lesen sich die Schilderungen aus den Sultanaten Tschoksha und Solo im Innern der Insel Java, Schilderungen, die eine eben von dort zurückgekehrte schwedische Malerin gibt. Im Oktober 1919 reiste Prinzessin Tora Kleen zu Studienzwecken nach Java, und durch die Unterführung hoher holländischer Beamter gelang es ihr, Einblick in das Leben an den Sultanshöfen zu gewinnen, die bisher kaum eines Europäers Auge geschaut hat. Sage und Märchen ist der Hof des Sultans in Solo mit seinem Palast und seinen Gärten, die Quadratkilometer Landes bedecken. Die magische Stimmung des Orients füllt jeden Winkel; da ist schimmernde Pracht, uppiger Luxus, da sind schleichende Intrigen, und auch der Gifftkunst lanzen hinter Marmorarkaden und Rosenhecken. Da sitzt der Sultan auf seinem Thron, täglich von 9 bis 12 Uhr, und vor ihm tanzen seine Hofsänzerinnen; seit, aufgeschlossen und aufgedunsen sitzt er da, tagaus und tagein, Jahr für Jahr, niemand spricht zu ihm — dazu steht er zu hoch —, mit niemand spricht er. Auf den Knieen rutschend nähern sich ihm seine Diener und Hofsleute. Sein Harem fasst ein Heer von Frauen jeden Alters; sie werden von fröhtester Jugend an dort aufgezogen, um dem Sultan zu Diensten zu sein, sobald ihre Zeit gekommen ist. Zweihundertfünfzig Jahre hat der Sultan, auch sie in allen Altersstufen, vom erwachsenen Mann bis zum Säugling; Söhne und Enkel hat er von gleichem Alter. Seine Zeit verfließt unter dem Beobachten der Tanzketten von Tänzerinnen und Schauspielern, Audienzen, Wahlzeiten, Schlaf und Besichtigungen mit seinen Frauen in den idyllischen Winkeln von Kraton.

In dieser wunderlichen Welt bewegte sich die schwedische Künstlerin ungehindert ein halbes Jahr lang. Aber es erforderliche Zeit, Mühe und viele Schritte, bis sie so weit kam. Die Hauptaufgabe, die Prinzessin Kleen und die sie begleitende Gattin eines hohen holländischen Beamten, Frau von Helsingborg, sich gestellt hatten, war, die Hofsänzer und Tänzerinnen zu studieren. Denn diese sind ein Kapitel für sich. Die Tänzerinnen des Sultans sehen sich aus vier Serimples, neun Bedojos und einer großen Zahl gemischter Tänzerinnen zusammen. Die Serimples sind Prinzessinnen von Gebürt und keins Kinder; die Bedojos sind ebenfalls Prinzessinnen oder Adlige, aber erwachsen. Die Serimples werden förmlich als Heilige betrachtet; niemand darf ihnen begegnen, es gibt keine Abbildung von ihnen, und noch bis in die jüngste Zeit sind sie ganz allein vor ihrem Herrscher aufgetreten. Die Serimples tanzen heilige Tänze mit viertausendjähriger Überlieferung; jede Bewegung ist

— **Bereitschaftsauflösungen.** Jungnationaler Bund, Ortsgruppe Dresden. Heute, Mittwoch, 6 Uhr, Waffenausmarsch, Turnhalle Fermolerstraße. Donnerstag, 7 Uhr, Arbeitsgemeinschaft der Jungen (Vortrag von Hans Wagner); Wir Jungen Menschen und das sexuelle Problem. Freitag, 7 Uhr, Versammlung der Mädchen im Heim. Sonntag, 9 Uhr, Hausaufnahmen, Kuppelhalle. Montag, 7 Uhr, Arbeitsgemeinschaft der Jungen im Heim. Dienstag, 7 Uhr, Versammlung der Mädchen im Heim. — **Erzähler- und Fotografenclub.** Wiederbeginn des Unterrichts für Fotografie Mittwoch abends 7 Uhr, Zimmer 81-84. — **Handwerk** (Fest). M. Schmidt führt am Donnerstag seine Sudeten an. Die Wege der deutschen Sprache. Beginn des Vortrags 8 Uhr, Edinger Straße 12. Sonnabend, Konzert Nachklang nach dem Feuerberg. Freitag abends 8 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. — **Ver-** ein Sächsischer Pferdehändler. Dienstag, den 2. September, nachmittags im Pindesthaler Hude. Weile der Beerdigung. Mittwoch darauf Dampferunterfahrt nach der Sächsischen Schweiz (Vater).

— **Führung durch die Skulpturen Sammlung zum Festen des Reichsfeiertags** für die Stadt Dresden. Am der morgen, Donnerstag, nachmittags von 3-4 Uhr stattfindende Führung in der Skulpturen Sammlung wird Lukas Dr. Walter Müller die Plakette in der 2. Hälfte des 18. und im 20. Jahrhundert an Octavians und Augustus besprechen.

— **Johann-Strauß-Gespielt** in der Ausstellung. Heute, Mittwoch, abends findet in der Ausstellung Fensterstraße das zweite Spiel von Johann Strauss, vormaliger R. A. Hofballmusikdirektor aus Wien, statt. Das Programm bringt eine Reihe schöner und wundervoller Konzertstücke aus der Wiener Meisteroperette. Auch alten und neuen Operettentümponen reicht feldverhältnis auch die Donau-Strauß in Erinnerung. Donnerstag letztes Johann-Strauß-Gespielt: Wiener Operetten, Balladen und Liederabend.

— **Tomaski-Festhalle-Theater** bringt im nächsten Spielplan noch längere Zeit wieder einmal eine ehrbare Dresden-Messe in vier Bildern von Winter-Tomaski, O. Grüner und B. Richter. 1. Bild: Am Karolosee; 2. Bild: Im Familienbad in der Elbe; 3. Bild: Schönemanns Familientag; 4. Bild: In der Kapuzinerkloster. Alle Delikatessen sind ganz neu und genau naturgetreu vom Theatermaler Stark ausgestrahlt.

— **Die Feuerwehr** wurde Montag nachmittags 14 Uhr nach Pillnitzer, Ecke Birkhäuserstraße gerufen, wo ein mit Eis beladenes Eisen auf den Straßenbahngleisen zusammengebrochen war. — 18 Uhr abends erfolgte ein Ruf nach Wallstraße, Ecke R. 42. Es wurde Rauchdurchschlag festgestellt. — 21 Uhr nachts im Bahnhof Scheden im unterfahrtliken Halle eines Betriebsfeuerwehrhaus in Brand geraten.

— **Heidenau.** Auf einer Radtour wurde in Schmiedberg bei Lipsdorf der Eisenbahnspezialist Bauer vom Bahnhof Heidenau plötzlich von einer Herzähnlichkeit befallen und verstarb alsbald. Der so jäh Verbliebene stand in den vierzig Jahren.

— **Viena.** Der Raubmörder der Kassse, der früher hier als Schlosser beschäftigt war und vor einigen Wochen in biegener Gegend Raubüberfälle und in der Böbauer Gegend einen Raubmord verübt, wurde am Sonnabend in Wienbaden festgenommen. Auch einige Raubmordversuche kommen auf das Konto dieses Verbrechers.

— **Kesseldorf.** Der biefige Gemeindenvorstand ist nach Brumbach berufen worden. Seine Stelle soll am 1. Oktober d. J. neu besetzt werden. Altpensionäre oder privatlebende Landwirte, die über die erforderlichen Kenntnisse verfügen, können sich bis zum 1. September beim Gemeindenvorstand in Kesseldorf melden.

— **Weissen.** Am Sonnabend feierte in festlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit der Holzpantoffelfabrikant Eduard Megisch, hier, Neumarkt 9, sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Die Glücksrolle der Stadtvertretung wurden durch eine Deputation unter Leitung der üblichen Weinspende dargebracht. — Einem Bootshaus fällt erstmals am Sonntag nachmittags ein biefiger Bootsinhaber, in der Nähe der Dampfschiffahrtstelle Spoor versiegte auf tragendem Grund die Steuerung, das Boot wurde von dem böigen Winde quer zum Strom getrieben und infolge der Windstärke umgeschlagen. Das wertvolle Boot aus Birkholz verlief mit der gesunkenen Segelrichtung. Der Inhaber, ein biefiger Klempnermeister, der das Boot selbst fertigte, hat, konnte sich aus dem jetzt hochstehenden Wasser durch Schwimmen ans Ufer retten.

— **Reichsen des Titans.** Zwei Schmugglerinnen, gefunden hier in zwei aus Gablonz stammenden, in Oppelsdorf zur Kur weilenden Damen verhaftet werden. Beide wollten Waren im Wert von etwa 60.000 M. nach der Tschecho-Slowakei ausführen. Die zur Abwendung der Unterfahrungshaft zu leistende Sicherheit geht in die Millionen.

Vorschläge für den Mittwochstisch. Rögeruppe; Griechische mit Marmeladentuse.

Amliche Bekanntmachungen.

Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer geordneten Geschäftserledigung ist es unbedingt nötig, bei der bewohnten Lebensmittelkarten-Ausgabe die von den Besitzern verfügbaren Karten-Karten-Ausgaben beizubehalten. Wenn die Kartenabholung einer Person mit der Abholung an Beaumitzen und sie zu diesem Zweck mit entsprechendem Ausweis zu versehen und sie zu diesem Ausweis ausgestellte Personenverzeichnis ist in jedem Hause mitzubringen und abzugeben.

— **seit Generationen festgelegt, jede Beugung eines Ringergliedes ist symbolisch — das Ganze ist tatsächlich eine Wissenschaft, deren Geheimnisse nur eine neunzigjährige javanische Prinz besitzt. Es erwies sich aber als unmöglich, mit ihm in Verbindung zu kommen. Doch gab es noch eine Quelle: im Archiv von Kraton wird eine urale javanische Handschrift aufbewahrt, in der alle Einzelheiten der Serimples-Länge verzeichnet sind. Der Bibliothekar wurde von Frau von Helsingborgs Ziel eigentlich die javanische Handschrift war, eines der kostbarsten Stücke seiner Bibliothek. Damit war ihr Schicksal entschieden.**

Der Fall ist nicht aufgelöst worden; aber niemand weißt daran, was sich zugeschrieben hatte. Der Sultan, der nur sehr widerwillig dem Druck des biebigsten Regierungssprecher nachgegeben und den beiden Damen den Zutritt in Kraton gestattet hatte, wurde allmählich von ihren Studien und den Gedanken an die geplante Veröffentlichung immer gereizter. Dank dem Heer von Spionen, mit dem er sich umgibt, — in einer Galerie in Kraton leben lange Reihen von Kindern mit besonders gesättigtem Gehör, die dem Sultan täglich Report über das erkannt müssen, was ihre Ohren im Laufe des Tages aufgeschnitten haben — war der Sultan allmählich dahintergekommen, dass Frau von Helsingborgs Ziel eigentlich die javanische Handschrift war, eines der kostbarsten Stücke seiner Bibliothek. Damit war ihr Schicksal entschieden.

Nach diesem traurigen Ende ihres Aufenthalts auf Java begab sich die Malerin nach der Insel Bali, die östlich von Java liegt, und hier sah sie einiges von den Tänzen der Einwohner, die vollkommen anders waren als die Tänze auf Java. Noch mehr von diesen Tänzen sah sie bei einer Hochzeit auf Java, die vierzehn Tage dauerte:

sieben Tage am Hof der Braut und sieben Tage am Hof des Bräutigams. Fürsten von allen Inseln um Java waren eingeladen, und jeder hatte seine Tänzerinnen mitgebracht — es war eine vollständige Musterkarte ost-indischer Tänze. Den Preis aber trugen die balinesischen Tänzerinnen in ihren herrlichen, farbenfrohsten Kostümen davon. Hier lernte Prinzessin Kleen den Tänzen von Bali kennen, der sie einstud und ihr versprach, sie sollte zu leben und zu wissen bekommen, was es überhaupt von diesen Tänzen zu wissen gäbe. Auf Bali fand sie dann viel des Wissenswertes, das sie bald einsah, sie müsste sich auf ein Spezialgebiet beschränken: auf die Tänzerinnen selbst und die Tempeltänze. Sie fand einen Tanzmeister, der ihr die nötigen Aufklärungen gab, ihr das Material beschaffte und ihr in jeder Hinsicht bestand. Die reiche Ausbeute an Tänzen, Kostümklassen usw., die sie mitgebracht hat, will Prinzessin Kleen in einem Werk verarbeiten, das sehr bald, und zwar gleichzeitig in 8 Sprachen, erscheinen soll.

Bermischtes.

** **Die Toten im gebrochenen Dampfer „Avare“.** Aus dem gebrochenen Dampfer „Avare“ wurden am Montag wiederum zwei Leichen geborgen, so dass bis jetzt nach der erfolgten hebung des Schiffes elf weitere Opfer gefunden wurden.

** **Großer Schadenfeuer.** In der Nacht zum Dienstag wurden die Katholischen Fabrikengewerke-Aktiengesellschaft Robert Krause in Hoyers durch ein riesiges Schadenfeuer gründlich zerstört. Die hauptsächlich mit der Herstellung von Motorrad-Ruhrgewägen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigten Werke sind stillgelegt. Etwa 200 Arbeiter sind beschäftigungslos.

** **Mauerkratz.** Bei Bauarbeiten, die an einem Hause in der Bettlerstraße in Berlin vorgenommen wurden, brachte am Dienstag nachmittag eine Hausmauer ein und begrub unter ihren Trümmern vier Arbeiter, von denen einer sofort verstarb, während ein zweiter sehr schwere Verletzungen erlitt. Die beiden anderen sind mit leichten Wunden davongekommen.

** **Explosionsschädel.** In einem Steinbruch bei Beuerbach im Taunus explodierte vorzeitig eine Dynamitpatrone und tötete den 67jährigen Tagelöhner Voerde. Ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt.

** **Bootunglücks.** Nach einer Meldung des „Berl. Volksanglers“ aus Königsberg fand das Heimatfest in Klein-Waranen am Montag einen traurigen Abschluss. Nachts um 12 Uhr fuhren die Fechtteilnehmer über den Waranensee nach Hause. Während der Fahrt schwang das eine Ruderboot um, in dem sich acht junge Leute befanden. Die Insassen stürzten ins Wasser. Dabei ertranken sechs Personen, drei junge Männer und drei Mädchen.

** **Berbrecherjagd in Hamburg.** Zwei junge Burschen schossen, wie die Blätter aus Hamburg melden, den 25 Jahre alten Inhaber einer Goldauflaufstelle nieder. Bei der Verfolgung wurden zwei Schuppenpolizisten und einige Stolperer von den Tätern verwundet. Erst nachdem einer der Räuber von den Polizisten erschossen worden war, fand die Berbrecherjagd, die sich durch ein gesondertes Straßenviertel Hamburgs hinzog, ein Ende. Dem anderen Täter ist es gelungen, zu entkommen.

** **Tod in den Bergen.** Nach einer Innsbrucker Meldung sind der Innsbrucker Arzt Dr. Dietmann und der Hochschüler Schmidt aus Würzburg unterhalb der Wettersteinalm tot aufgefunden worden.

** **Hölz gibt den Hungerstreik auf.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Strafgefangene Höls, der in den Hungerstreik eingetreten war, am 20. Aug. wieder Nahrung zu sich genommen.

** **Hungerstreik eines österreichischen Wechselfällers.** Im Hamburger Polizeigefängnis befindet sich seit einigen Tagen der Österreicher Kohlhöfer, der von der österreichischen Behörde wegen Betrugs und Wechselfällung verfolgt wird. Gegen eine Haftsumme von 10 Mill. Kronen sollte er frei gelassen werden. Da er aber diese 10 Millionen nicht aufstreben konnte, musste er in Haft behalten werden. Seit Freitag verzögert er jede Aufnahme von Nahrung. Er befindet sich jetzt in einem Zustand völliger Erstickung. Kohlhöfer gibt an, dass er nicht wegen Wechselfällung und Betrug, sondern wegen einer politischen Angelegenheit gefangen gehalten werde.

* **Ein Gasthaus,** in dem Dr. Martin Luther gewohnt hat. In dem Städtchen Miltenberg im Unterfranken steht noch heute ein altertümlicher Bau, das Gasthaus „Zum Krebs“, wahrscheinlich das älteste Gasthaus ganz Deutschlands. Sowohl die Chronik des alten mitteldeutschen Städtchens Miltenberg Anspruch zu geben vermag, ist dieses Gasthaus schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut worden und diente in der damaligen Zeit mehrfach dem Kaiser Friedrich I. als Unterkunft. Dann war der Gasthof, der für damalige Zeiten sehr geräumig war und sehr gesäumige Ausspannställe besaß, etwas in den Schatten gerückt, blieb dafür aber in der letzten Hälfte des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wieder auf, denn gerade während der Zeiten der Reformation diente er wieder allen Gruppen damaliger Zeit als Unterkunft. Vängere Zeit hat auch Dr. Martin Luther in diesem Gasthof gewohnt. Leider weiß die Chronik nichts Näheres über diesen Aufenthalt zu berichten. Dafür erzählt sie aber, dass neben Luther noch König Adolf von Schweden, Wallenstein, Bismarck, Piccolomini, Graf Pappenheim und Prinz Eugen, der edle Ritter, in dem Gasthaus Wohnung genommen hatten. Sie alle haben auf ihren Reisen das Städtchen Miltenberg berührt, das an der Mainstraße lag und bei allen großen Reisen berührt werden musste. In neuerer Zeit hatte auch Generalstabschef Moltke, der Sieger von Leipzig, hier Wohnung genommen, und auch heute noch werden die Räume, die einst von den Großen der Geschichte benutzt wurden, für hochgestellte Reisende hergehalten. Die Stadt Miltenberg plant jetzt, das Gasthaus anzutasten.

* **Das gesuchte Brockenepen.** Das sogenannte Brockenepen, eine scheinbar ungeheure Schattenbilder, die sich auwählen auf hohen Bergen bei tiefstehender Sonne zeigen, ist jetzt auch im Film festgehalten worden. Den Kinooperatoren, welche die wissenschaftliche Expedition des französischen Professors Decarne auf den Mont Blanc begleiteten, ist es gelungen, die Erscheinung zu beobachten und kinematographisch aufzunehmen.

* **Gelungene Begrüßung.** Ich siehe vorne auf der Plattform der Elektrischen und bemerke unterwegs auf der Straße meine Frau. Erfreutes Halswenden meinerseits — lebhafte Kopfnicken und Winken auf Seiten meiner teuren Ehegattin. Da wendet sich der Wagenführer zu mir zurück, deutet mit dem Daumen über die Schultern nach der anderen Seite und offenbart mir grinsend: „Selungen! De blonde Ole sieht, Se jränen Ihr!“

Albert-Theater-Oper

(Neustädter Schauspielhaus)

Viktoria-Theater

Allabendlich 1/8 Uhr große
Varieté-Vorstellung
Kartenverkauf im Vestibül des Theaters.



ZOO
Aegypten und seine Rätsel

Vorführungen: 12, 4 und 6 Uhr.

Jeden Mittwoch Sommernachtsball.

Königshof-Theater Anfang 8 Uhr.
Max Neumann's Gesellschaft.
Neuer urkomischer Spielplan!

SARRASANI

Täglich 7.30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.
Vorverkauf: Tageskasse u. Residenz-Kaufhaus.

Kunst-Spiel Sport

Ein Spielplan erster Qualität,
Nur noch kurze Zeit.

HUGO \$ STOLZENBERGS
KÜNSTLERSPIELE
im TROCADERO
TÄGLICH 8 Uhr
KABARETT
Tel. 18620 u. 24875

Seite 8

Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 23. August 1922

Nr. 394

Ball-Anzeiger

für Mittwoch den 23. August:

Gothol Wölfish
Schweizerhäuschen 1.
Geldaktion Linie 7 —
Im Garten gr. Konzert
Musiktheater Göhler.

Schweizerhäuschen Gr. 8.
Geldaktion Linie 6 —
G. H. St. Ballmünzen

Wilder Mann
Geldaktion Linie 6 —
Erstklassige Musik
Neueste Tanzweisen
Börnecker Verleih.

E. Calmann
Bankgeschäft

Wertpapiere,
Beratung und
Verwaltung.
Zinsscheine,
Devisen.

Hamburg Neuer-
wall 101.



Der kleine Transport
Oldenburger u. Ostfriesischer
Qualitätspferde

Freitag den 24. August 1922 bei uns ein und
Reit von da ab gilt. Rüstung bereit.

Mehrere Pferde werden in Ladung genommen.

Halberg 1. G., Emil Kästner & Co.

Gernau Freital 296.

Luftkraftwagen,
1 Hansa Lloyd 5 To.
1 Hansa Lloyd 4 To.
1 Daimler 4 To.
1 Daimler 4 To.
1 M. A. G. Schnellastwagen

Raben ab Dienstag herbergt zum Verkauf.

Auto-Held,
Großenhainer Straße 19. Tel. 13455.

Personenauto,
Limousine, mit abnehmbarem Verdeck, 30—50 PS,
sucht Privatmann nur aus Privat zu kaufen.
Angebote mit Beschreibung, Preis usw. unter
L. C. 17 Epp. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Benzolmotor,
4 PS, billig zu verkaufen. Offeren erbeten an
Patent-Turbinen-Ventilatoren G. m. b. H.
Dresden-N., Schlesener Platz 10.

ANTON MÜLLERS

Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Emprestil
Mittags- u. Abendgedecke — Bekannt gute Küche
Die preiswerten Weine erster Firmen — Vorgarten, Balkon, Veranden
TÄGLICH ABEND-KONZERT

Dampfschiff-Hotel

Blasewitz - Dresden.

Heute Großes Monster-Konzert

Mittwoch Kapelle des Schl. Int.-Rgt. Nr. 10, Musikdirektor A. Heilig.

Tempelerkorps Reiter-Rgt. Nr. 12, Musikkapelle H. Gröbe.

Illumination. Buntfeuer. J. Kubisch.

Mittag 1/8 Uhr.

Abend 1/8 Uhr.

„Die Dame“ „Der Herr“

Ausstellung im Künstlerhaus vom 20.—27. August.

Wir empfehlen Ihnen den Besuch unserer

Likörausstellung mit Probierbüffett

im Künstlerstübchen — Stand 41.

Hugo Häning Nachf., Likörfabrik

Dresden - N. Große Meißner Straße 19.

Juwelen — Brillanten — Platin
Gold- und Silbergegenstände

kauft unter Direktion

Adolf Arndt

Landhausstraße 11. Telephon 14598.

Handelsger. einget. Firma.

Luxussteuertage ich.

Aschegruben-Räumung (3 cbm-Fuhren)

begort sofort

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)

Bautzner Str. 37 :: Fernsprecher 25091

San-Feldw., mit praktischen und kreativen Verbrauch, nach passende Stellung. Off. un. L. H. 22 an die Epp. d. Bl. erb.

Verh. Berufislandwirt

Sucht Täverstellung als Berufislandwirt eines groß. oder mittl. Gutes ab. Berufislandwirt in jedem anderen Beruf. Prima Zusatze und sehr gute Referenz. Leben mit mir. Off. erb. un. S. 4939 an die Epp. d. Bl.

Jugend, entzündige

Kraftwagenführer

Der Personenkraftwagen, bereitsetzt, der sich auch im beruflichen Haushalt nützlich machen und den Garten in Ordnung halten kann, nach Dresden, Wiener Straße, für bald oder später gesucht.

Prima mit Hausförderung übernehmen. Dienstwohnung, 2 Stuben u. Küche, für gleichen Kauf vorhanden. Auslöseln. Vermögenserwerben unten. C. 183 an Alia, Haaselein & Vogler, Dresden.

Aschegruben, fülligen

1. Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut, an lebensfähigen Urteilen geschult und durchaus blauescheiner sein muss. Selbstverständliche Voraussetzung der Zeugnissabschriften unter M. 932 an die Epp. d. Bl. erbten. (Bevorstellungen, welche innerhalb 10 Tagen nicht beantragt werden, gelten als abgelaufen.)

Jüngere, freibleibe

Buchhalterin,

die an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt und mit doppelter Buchhaltung vertraut ist, für dieses Berufskontor gesucht. In angebrachte Bedingung. Ausl. Angest. mit Zeugen-Ablöse. un. L. I. 25 an die Epp. d. Bl. erbten.

Bessere ältere Frau

zu lebensfähig. Führung eines 2-Personen-Hausholds geführt.

Gesuchte zum baldigen Unterricht. S. 4939 an die Epp. d. Bl.

Mercedes-Landaulette,

11. 10. 1910 gefertigt, fastlos erhältlich, zu verkaufen. In Dresden. Off. un. L. V. 4902 Epp. d. Bl.

Stellenmarkt

102 Schreibmaschinen. Beginn täglich.

Rackows

Handelschule, Altmühlstraße 15. Unt. u. Tel. 17137.

Junge Leute, die zur See fahrt, woll. erw. idr. M. 1000. Zeugnis-Bedingung. Ausl. 1. 10. 1922 oder früher.

Schrift. Sammel. mit Zeugen-Ablöse.

1. Berwaller und Scholar oder Bolontär - Verwalt.

gesucht. Besitz des Motor- oder mindestens Ein-Kar. Zeugniss-Bedingung. Ausl. 1. 10. 1922 oder früher.

Schrift. Sammel. mit Zeugen-Ablöse.

Rittergut Oelsnitz bei Großenhain.

Zum baldigen Unterricht. 1. Hälfte junger Mann als 1. Verwalter gesucht.

Rittergutsälterer Trebat, Oberreichenbach.

tel. Reichenbach 0. G. Nr. 13.

Sache zum 1. Oktober zuverlässigen

Baulednicher, geb. erbeten.

sucht Privatmann nur aus Privat zu kaufen.

1. Hälfte von 1. bis 10. September.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.

Wirtschaftlerin, welche hoch und geübt besorgt, bei 800,- ab 1. Sept.

Rittergut Arnstadt, So. 1. 1923 an die Epp. d. Bl.

1. Hälfte, 1. Hälfte spätestens.